

Ein Warnruf

Über Helmut Brandstätters Buch „Kurz & Kickl. Ihr Spiel mit Macht und Angst.“

■ FRANZ JOSEF WEISSENBOCK



Franz Josef Weissenböck ist katholischer Theologe, Journalist, Autor, systemischer Coach und Supervisor.

Die Lektüre von Helmut Brandstätters Buch *Kurz & Kickl* ließ Erinnerungen aufsteigen: Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts verpflichtete Bruno Kreisky die Mitglieder seiner Alleinregierung zu „Österreich-Gesprächen“. Die Idee dahinter war, dass Spitzenpolitiker auch außerhalb von Wahlkämpfen in Kontakt mit den Wählerinnen und Wählern und deren Sorgen bleiben sollten. Als junger Pressereferent des Bundesministers für Gesundheit und Umweltschutz (ach, was war das doch für eine sinnvolle Kombination in einem Ressort!) und danach Finanzministers Herbert Salcher war ich viel mit ihm unterwegs. Persönlich von der Stabilität der österreichischen Demokratie überzeugt, wunderte ich mich anfangs über Salchers Aufrufe zur Wachsamkeit, die er mit der erst sehr kurzen demokratischen Tradition unseres Landes begründete. Seine Argumentation: Nach Jahrhunderten des Obrigkeitsstaates der Monarchie scheiterte der erste demokratische Versuch in der Ersten Republik ebenso rasch wie dramatisch.

Lange kein demokratisches Spiel der Kräfte

Es folgten die Jahre der Nazi-Diktatur, darauf zehn Jahre Besatzung durch die Alliierten, ohne die nichts ging. Mit dem Staatsvertrag 1955 wurde zwar die Freiheit erreicht, aber die Kräfteverhältnisse im Parlament und die Große Koalition ließen kaum zu, dass sich ein demokratisches Spiel der Kräfte entwickeln konnte. Erst 1966 habe Österreich begonnen, sich in Demokratie zu üben – 1966, im Jahr der ÖVP-Alleinregierung und einer starken Opposition im Parlament, meinte Salcher. Zur Demokratie gehöre auch der Wechsel, und der kam 1970 mit dem Sieg Bruno Kreiskys.

Herbert Salchers These hat viel für sich. Demokratie ist und war nie eine simple, eine einfache Regierungsform, und Österreich übt immer noch. Es sei dem Rezensenten an dieser Stelle gestattet, einen kurzen Exkurs einzufügen: Herbert Salcher vollendet am 3. November sein 90. Lebensjahr. Dem „Schotten aus Tirol“, der Zeit seines Lebens den Weg einer anständigen Politik verfolgte, einen herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Rechtspopulisten spielen mit Macht und Angst

Helmut Brandstätter, der im besten Sinn des Wortes bürgerliche Journalist – „bürgerlich“ im Sinn des Citoyens, nicht des Bourgeois – hat seinem Buch den Untertitel beigegeben *Ihr Spiel mit Macht und Angst*. Damit ist auch schon das Programm der 17 Monate türkis-blauer Koalition präzise umrissen; diese Stichworte beschreiben zugleich Mittel und Methoden rechtspopulistischer Parteien und Politiker. Diese Politiker schüren vorhandene Ängste der Menschen, und wo solche in politisch verwertbarem Ausmaß nicht vorhanden sind, erzeugen sie diese. Man kennt diese Technik aus einer bösen Vergangenheit. *Die Juden sind unser Unglück* hieß das einmal, und am stärksten war die Angst stets bei denen, die gar keinen Juden kannten. Zuletzt hieß es, *die Ausländer sind schuld*, wobei die Migranten und nicht die Touristen gemeint waren.

Schuldige findet man immer

Man braucht wenig Phantasie, sich andere *Schuldige* auszumalen: die Beamten, die Lehrer, die (Früh)pensionisten, die Radfahrer, die Linkshänder. Populistische

Politiker bieten sich als Retter aus den zuvor von ihnen erzeugten Ängsten an. Sie schließen die Balkan- und andere Routen, sie nehmen die Angst, sie geben *Sicherheit*. Schritt für Schritt, ohne dass die meisten Menschen es begreifen, gehen sie den Weg in einen autoritären Staat, in eine illiberale (Copyright Orban) Demokratie.

Helmut Brandstätter beschreibt diesen Weg anhand ausgewählter Themen, von der Message-Control über die Burschenschafter und die fast täglichen Einzelfälle in den Reihen der Blauen bis zum BVT-Skandal. Es hätte sich gelohnt, einem Thema ein Kapitel zu widmen, bei dem der Widerspruch zwischen Propaganda und Wirklichkeit am schärfsten zutage tritt, und das gerade im blauen Lager besonders hochgehalten wird: die so genannte direkte Demokratie. Hier wird deutlich, wie sorgfältig selektiert wird. Bei der Verhinderung des Rauchverbots in der Gastronomie gilt eine massive demokratische Willensäußerung nichts gegen die Meinung eines (inzwischen Ex-) Parteiobermanns; bei den ORF-Gebühren ließen sich hingegen Ängste (um das eigene Geld und vor einer *Meinungsdiktatur*) leichter schüren.

Freies Mandat versus Klubzwang

Randbemerkung: Wie mögen sich wohl Mandatarinnen und Mandatäre der Volkspartei fühlen, die einmal für das Rauchverbot, kurz darauf dagegen und ein wenig später wieder für das Rauchverbot gestimmt haben? Schärfer wurde nie deutlich gemacht, was wir uns unter dem *freien Mandat* vorstellen müssen.

Nichts ist, was es scheint, auch nicht *das Christliche* in der türkisen ÖVP. Die Welt ist ein Selbstbedienungsladen, auch die Welt der Überzeugungen und Werte. Man nimmt sich aus dem Fundus der christlichen Soziallehre, was nützt, etwa die *Subsidiarität* (gut verwendbar gegen Brüssel) und lässt, was einem nicht gefällt, z.B. die *Solidarität* – wäre ja hinderlich in Flüchtlingsfragen und bei Routenschließungen. An anderer Stelle hat Sebastian Kurz sich auf die *christlichen Wurzeln* seiner Partei

bezogen¹. Demnach sei *das Christentum für uns in Österreich und in Europa mehr als ein Glaube*, nämlich *wesentlicher Bestandteil unserer seit Jahrtausenden gewachsenen Kultur, unserer Vorstellungen von Ethik und Moral, unserer Bräuche und Traditionen*.

Glaube ist mehr als Kultur, Moral und Tradition

Dem ist zu widersprechen. Gerade umgekehrt wird ein Schuh draus: Glaube ist mehr, viel mehr als Kultur, Ethik, Moral, Brauch und Tradition – aber gerade dieses *Mehr* könnte hinderlich sein auf dem Weg, den Kurz & Kickl eingeschlagen haben und den – wer könnte es heute, bei Redaktionschluss vor dem Wahlsonntag, schon sicher sagen? – Kurz & Hofer wohl fortsetzen werden. Es ist Helmut Brandstätter hoch anzurechnen, dass er mit seinem Buch einen deutlich vernehmbaren Warnruf abgesetzt hat. Ob er gehört wird? Cassandra konnte sich kein Gehör verschaffen und Troja ging unter.

Keine Faschismus-Keule, aber Wachsamkeit ist angesagt

Nein, auch wenn dieser Weg eine gewisse Pause in unserer österreichischen Demokratie-Übung bedeuten mag: Es ist nicht angebracht, die Faschismus-Keule auszuwickeln. Aber Wachsamkeit ist allemal angeraten. Daher zuletzt ein Wort von Karl Marx: *Hegel bemerkte irgendwo, dass alle großen weltgeschichtlichen Tatsachen und Personen sich sozusagen zweimal ereignen. Er hat vergessen hinzuzufügen: das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce*. Tragödie hatten wir schon. Möge uns die Farce erspart bleiben! ■

■ Demokratie ist und war nie eine simple, einfache Regierungsform. Und Österreich übt immer noch.



Helmut Brandstätter: Kurz & Kickl: Ihr Spiel mit Macht und Angst. 208 Seiten gebunden, Kremayr & Scheriau, Wien 2019

¹ Sebastian Kurz: *Modern mit christlichen Wurzeln*. In: Johannes Röser (Hg): *Gott? Die religiöse Frage heute*. Freiburg 2018.